

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 67.

Sonnabend, 21. März 1896. Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Hierfür ist der Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Tagelager frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der tauschl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ungezogen-Konten für die Nummerer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupentstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Die zum **Neubau einer Generalbaracke, einer Cavallerie-Regimentsküche** und zum **Erweiterungsban des Bades** auf dem **Truppen-Übungsplatze Zeithain** erforderlichen Arbeiten sind:

- Loos I. **Erdb-, Maurer- und Steinmeharbeiten**, veranschlagt auf rund 16 600 Mark,
- II. **Zimmerarbeiten**, veranschlagt auf rund 7 600 Mark,
- III. **Schmiede- und Eisenarbeiten**, veranschlagt auf rund 460 Mark,
- IV. **Schlosserarbeiten**, veranschlagt auf rund 1 100 Mark,

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C, I, Zimmer No. 94, während der Geschäftsstunden von 8—4 zur Einsicht aus und können daselbst Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **Truppen-Übungsplatz Zeithain, Neubau einer Generalbaracke u. s. w.** Loos I, bezw. II, III, IV versehen

bis **Donnerstag, den 26. März 1896**

Loos I **Vormittag 11 Uhr**

- II : 11 1/4
- III : 11 1/2
- IV : 11 3/4

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Dresden, den 16. März 1896.

Königl. Garnison-Baubeamter III Dresden.

Die zur Eingrenzung des Truppenübungsplatzes Zeithain erforderlichen Steinmeharbeiten, bestehend in **Maissteinen** und **Sockelsteinen** zu **Verbotstafeln**, sämtlich

einschließlich Materiallieferung im Gesamtbetrage von ca. 2600 M., sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C I 94, an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr, zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten vom 23. März c. ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **Angebote auf Lieferung von Rain- und Sockelsteinen zur Eingrenzung des Truppenübungsplatzes Zeithain** bis **Dienstag, den 21. März 1896, 11 Uhr** Vormittags postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.
Dresden, den 19. März 1896.

Königl. Garnison-Baubeamter III Dresden.

Bekanntmachung.

Die diesjähr. **Prüfungen** in der **Vollschule zu Gröba** finden **Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. März** statt. Die Prüfung der **Fortbildungsschüler** soll **Sonntag, den 22. März** von Nachm. 4 bis 6 Uhr abgehalten werden.

Prüfungsort: Klassenzimmer des Unterzeichneten.

Sonabend, den 28. März Vorm. 9 Uhr **Entlassung** der abgehenden Kinder. Zu diesen Prüfungen und der Entlassung werden die Eltern und Pfleger der Kinder, die Lehrmeister und Arbeitgeber der Fortbildungsschüler, sowie alle Freunde der Schule ganz ergebenst eingeladen.
Gröba, den 20. März 1896.

**Der Schuldirektor.
Börner.**

Der erste Kaisergeburtstag in Berlin.

Die Hauptstadt des deutschen Reiches hatte sich am 22. März 1871 zur Feier des ersten Geburtstages König Wilhelms als Kaiser aufs feierlichste geschmückt, und zugleich strömte schon vom frühen Morgen an eine froh bewegte Menge nach seinem Palais, um ihm begeisterte Grüße zu seinem 74. Geburtstage zu entbieten. Nach um 10 Uhr die kaiserliche Familie ihrem, trotz der eben überstandenen Kriegstrapagen noch so frischen, greisen Oberhaupt ihre Glückwünsche dargebracht hatte, folgte um 11 Uhr die in Berlin anwesende Generallität. An ihrer Spitze saß der alte Feldmarschall Wrangel, was aller Herzen bewegte, in die einfachen herzlichen Worte zusammen: „Seine Majestät den Kaiser von Deutschland, unsern heldenmüthigen König Wilhelm, wolle der Allmächtige bis in die fernsten Zeiten in voller Lebensfrische und Thatkraft zum Heil und Segen für das deutsche Reich gnädiglich erhalten!“ Der größte Theil der deutschen Fürsten hatte sich in Berlin eingefunden, um des Reiches Haupt an seinem Ehrentage zu begrüßen. Ost wurde der Kaiser freudig bewegten Anlages an seinem Fenster sichtbar und war dann jedes Mal der Gegenstand begeisterter Ovationen, die sich in Hurrah und Gesang kundgaben.

Auf dem Potsdamer Hof war das 1. Bataillon des 2. Garde-Landwehr-Regiments, das Bataillon Berlin, aus dem Felde eingetroffen und rückte unter den Klängen des „Bartler Einzugsmarsches“, von jubelnden Volksmassen begleitet, die Linden hinunter nach dem Palais des Kaisers. Als das Bataillon vor demselben in Linie aufmarschirt war, erschien der Kronprinz zu Pferde und ritt die Front entlang, die Truppen mit einem „Guten Morgen, Leute!“ grüßend. Nun wurde auch des greisen Kaisers Gestalt auf der Schlossrampe sichtbar, in schwarzem Uniform-Überrock, in demselben Anzuge, wie ihn seine Soldaten im Felde gesehen hatten. Das Bataillon präsentirte, und das begeisterte Hurrah, mit dem es den siegreichen Oberfeldherrn empfangen, wurde zu gewaltigem Hurradonner durch das Einstimmen der Tausende, die den weiten Platz vor dem Palais erfüllten. Der Kaiser schritt dann die Front ab, und begrüßte namentlich die mit dem eisernen Kreuz geschmückten Wehrleute mit huldvoller Ansprache. Dann führte der Kronprinz das Bataillon seinem Vater in Parade vorbei. Man sah dem stolzerlichen Herrn die Freude darüber an, gerade auch an diesem Geburtstage seine „braven blauen Jungen“, begrüßen und bei sich vordrängen sehen zu können.

In glänzender Illumination erstrahlte am Abend die Stadt. Im Opernhause gab ein von Friedrich Adami geleiteter Prolog der begeisterten, patriotischen Stimmung warmen, lebendigen Ausdruck. Als der Sprecher mit den Worten geendet hatte:

O Frühling, öffne deine grünen Pforten,
Schling um das Eisenkreuz den Palmenzweig,
Laß Fried' auf Erden läuten aller Orten,
Zum Hort des Friedens segne Gott das Reich!
Im Demuth, wie der Kaiser trägt die Krone,
Steigt unser Dankgebet laut himmelwärts
Gott war mit uns! Empor zu seinem Throne
O! Kaiser Dir! ruft seines Volkes Herz!
erfüllte ein wahrer Jubelsturm der Begeisterung das ganze Haus.

Diesem ersten Kaisergeburtstag, der nicht nur in Berlin, sondern in allen Orten froh gefeiert wurde, folgte dann noch eine lange, lange Reihe bis zu jenem von tiefer Trauer erfüllten 22. März 1888, wo das Volk noch ganz unter dem Eindruck des namenlosen Verlustes, von dem es soeben betroffen war, in Schaaren zu den Gottesdiensten strömte, um das Gedächtniß des entschlafenen Kaisers still zu begehren und den Worten zu lauschen, die von ihm geredet wurden. Möge dem Vale senex imperator! Lebe wohl, greiser Kaiser! das am Begräbnistage Kaiser Wilhelms am Brandenburger Thor als Abschiedsgruß hoch oben geschrieben stand, immer wieder aus tiefstem Herzen hinzugefügt werden: „Unvergessen!“ Möge auch an diesem 22. März des ersten deutschen Kaisers Gestalt in ihrer ganzen heldenhaften, lichten Größe aufs Neue vor unser Auge treten zu bleibendem Segen!

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. März 1896.

Ergänzend berichten wir zu unserer Notiz in gestriger Nr. d. Bl., daß der vorgekommene Schiffsunfall sich bei der Station Rosenmühle-Nerchau ereignet hat. Der Steuermann Wähle war am 18. März mit seiner mit Basaltsteinen beladenen, dem Schiffseigner Franz Dietel in Kleinpriesen gehörigen Stevenzille von Roptowitz i. B. abgefahren, die Ladung war für Berlin bestimmt. Am 19. d. s. Abends bei der Station Rosenmühle angekommen, beabsichtigte der Steuermann Feierabend zu machen. Während er Anker geworfen hatte und die Zille drehte, wollte ein hinter ihm her schwimmender Kahn steuerrechts stellen, ließ Anker und Rette los, Beides hielt aber den Kahn nicht und so fuhr dieser in die Querscheibe des ersten, diesen sofort in zwei Theile theilend. Der vordere Theil des Rahns blieb vor Anker liegen, während der hintere Theil mit Mast, Stange, Segel und Steuer weiter schwamm. Die Besatzung der Zille war im Augenblicke größter Lebensgefahr ausgesetzt, ist jedoch glücklich gerettet, ihre Habe ist sämmtlich verschwunden. Die Ladung ist selbstverständlich zum größten Theile verloren gegangen. Versichert ist der Kahn bei der Dörsdorfer Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft in Prag. Western Morgen

gegen 9 Uhr kam der abgeschwommene hintere Theil des Rahnes, der während der Nacht irgendwo hängen geblieben sein muß, hier durch, wurde unterhalb der Brücke von dem Proviantkammer Richter mit Hilfe seines Benzinmotors aufgehalten und in Vobers an Land gebracht.

Man bittet uns um Aufnahme folgenden Berichtes: Der vom hiesigen Naturheilverein am 19. d. M. veranstaltete Vortragabend für Damen ließ erkennen, wie groß das Bedürfnis nach Aufklärung und Belehrung ist, denn schon vor Beginn des Vortrags war der Gartenfaal im Hotel Müsch so dicht besetzt, daß viele der Erschienenen keinen Platz mehr zu finden vermochten. Die Vortragende, pr. akt. Naturheilkundige Frau Schreiber aus Leipzig, entledigte sich in 2-stündiger freier Rede ihrer Aufgabe in so eingehendster vorzüglicher Weise, daß allseits die vollste Anerkennung unter den Zuhörerinnen ausgesprochen wurde. Des Näheren auf diesen Vortrag einzugehen, muß versagt bleiben, doch soll nicht unterlassen werden, auf die Wichtigkeit derartiger Vorträge überhaupt hinzuweisen. Daß der Naturheilverein einem Bedürfnisse entsprochen, erzeugt die rege Theilnahme, welche dem Verein ein Sporn sein wird, für Belehrung auf allen Gebieten der Gesundheitspflege unbeeinträchtigt weiter zu wirken, wie er auch hierdurch hofft, seinen Mitgliederkreis mehr und mehr zu erweitern, um so die gesteckten Ziele zum Wohle der Mitglieder selbst wie der Allgemeinheit weiter verfolgen zu können. Nach Schluß des Vortrags meldete sich wiederum eine größere Anzahl Mitglieder an.

Die 5. Strafkammer des 2. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Gärtnerlehrling, früheren Dienstknecht Max Clemens Schmidt in Riesa wegen schweren Diebstahls. Schmidt ist am 5. März 1878 zu Sachsendorf geboren, bisher noch unbefragt, und war Lehrling bei dem Gärtnermeister Fiedler in Riesa. Am 16. December v. J. stahl der junge Mann daselbst in einer Schlafkammer dem Gärtnerlehrling Horn aus einer verschlossenen Kiste, nach in er das Vorlegeschloß mittels falschen Schlüssels geöffnet, eine Barschaft von 14 M. Schmidt verwendete das G. l. d. zum Ankauf von Sachen und zu seinem Lebensunterhalte. Das Anführen des jungen Mannes, er habe sich bei der Wegnahme des Geldes nichts gedacht, wies man ihm als widerlegt zurück. Schmidt wurde, unter Annahme milderer Umstände, zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von vier Monaten verurtheilt.

Bauhen, 19. März. Heute Vormittag ist hier selbst Herr Oberjustizrath Oberamtsrichter: Emilias Hermann Philipp, Ritter u., plötzlich vom Schlag getroffen worden und nach kurzer Zeit verstorben.

Rochlitz, 19. März. Die städtischen Behörden sind jetzt mit den Vorarbeiten zum Baue des neuen Realisulgebäudes beschäftigt.

Bad-Gäste. Nachdem jetzt der Schnee in den Wäldern zum größten Teil verschwunden ist, läßt sich erst feststellen, welche ungeheureren Schaden Sturm und Schnee im vergangenen Winter an Bäumen verursacht haben. Viele Bäume sind ihrer Kronen beraubt oder entwurzelt. Am meisten Schaden hat der zwanzig- bis dreißigjährige Kiefernbestand gelitten.

Falkenstein, 20. März. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Dienstag Nachmittag auf der hiesigen Hauptstraße ab. Dasselbst waren zu der angegebenen Zeit zwei Klemmer mit dem Ausbessern einer Dachrinne an einem zweistöckigen Hause beschäftigt und hatten zu diesem Zwecke eine lange Leiter an das Haus gelegt. Als der eine Klemmer oben auf der Leiter stand, raste plötzlich zwei durchgehene Pferde mit einem Wagen entlang der Hauptstraße darauf, rissen die Leiter aus ihrer Lage und schoben dieselbe ein Stück vom Platze, während der Klemmer die Geistesgegenwart besaß, sich mit den Händen an der Dachrinne und an einem am Dachfenster angebrachten Stricke festzuhalten. Wäre der Klemmer nicht schnell genug von seinem Kollegen auf die nahe Gefahr aufmerksam gemacht worden, so wäre er auf die Straße geschleudert worden. Der betreffende Klemmer wurde sodann von seinem Mitarbeiter in das Dachfenster gezogen und gerettet.

Kuerbach. Die in der Entwicklung begriffene Realschule wird von Ostern ab bedeutend mehr Schüler zählen als jetzt, da die Anmeldungen erfreulicherweise über Erwarten stark eingegangen sind.

Treuen. Ueber die Explosion in der hiesigen, auf der Königsstraße befindlichen Apotheke (Inhaber: Herr Apotheker Bauer) sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Die Explosion erfolgte im Keller, aus welchem sich der Provisor am Mittwoch Abend kurz vor 1/10 Uhr Kohlen holen wollte. Die Detonation war in der ganzen Stadt hörbar und richtete im Keller selbst wie in den darüber liegenden Räumen (Kaden, Privatcomtoir u. s. w.) große Verwüstungen an. Zugleich wurde Vieles in Brand gesetzt. Die Fußböden der Privaträume wurden durchgeschlagen und die ganze Kadenaeinrichtung wurde vernichtet. Durch den Luftdruck wurden viele Gegenstände, sowie Theile der Jalousien und Fensterrahmen auf die Straße und an die gegenüber liegenden Häuser geschleudert, wie man auch eine Menge Glasplättchen der im Erdgeschosse sämmtlich gesprengten Fenster in den Nachbargärten fand. Auch in dem gegenüberliegenden Eckgebäude des Herrn Jagen sind einige Schäden zerkümmert worden. Der Laden gleicht einem Trümmerhaufen, in welchem die Wandregale nächst den die einzelnen Medicamente enthaltenden Büchsen, Messingwagen, Cigarren, Flaschen, in welchen sich ätherische Substanzen befinden hatten, Schüsseln mit den verschiedenen Theen, Salben u. s. w. untereinander geworfen liegen; was nicht zerbrochen und zerquetscht, ist durch Feuer und Wasser zerstört worden. Wie gewaltig der Luftdruck war, ist daraus zu ersehen, daß nicht nur der eiserne Geldschrank in dem an den Laden anstoßenden Zimmer von seinem Platze gerückt, sondern sogar im dritten Stock eine Thür eingedrückt worden ist; ferner sind in zwei Kellerräumen die gewölbten Decken, sowie eine Wand im Hausflur eingestürzt. Wie durch ein Wunder ist kein Menschenleben dabei zu beklagen. Herr Apotheker Bauer, welcher seinem Provisor im Keller zu Hilfe eilen wollte, stürzte im Dunkeln die steinerne Kellertreppe hinab, ohne bedeutenden Schaden zu nehmen. Auch der Provisor ist anscheinend mit einigen Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon gekommen; er hat in der Bezirks-Verforg-Anstalt Aufnahme gefunden. Das Feuer wurde bald gelöscht und die Feuerwehr hatte sich hauptsächlich mit Aufräumungsarbeiten zu beschäftigen. Der Schaden ist ein ganz bedeutender und läßt sich bis jetzt noch gar nicht übersehen.

Reichenbach, 19. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die beiden aus den Jahren 1882 und 1886 stammenden 4procentigen Stadtanleihen in 3procentige Anleihen umzuwandeln. (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Mäusevergiftung im Frühjahr. Die große Mäuseplage des letzten Herbstes in manchen Gegenden dürfte für den Landwirth eine Mahnung sein, gegen dieselbe nach Kräften anzukämpfen. Im Herbst bilde Gift und Falle nur wenig zur Verringerung. Viel größeren Erfolg erzielt man

im Frühjahr, weil dann die Mäusezahl geringer und ihre Vertilgung leichter ist. Wenn die Felder noch mit Schneewasser gelüftet sind, gießen sich die Mäuse in die alten Gänge und Höher der Raine und grasswachsenden Feldränder zurück. Werden diese mit der Hacke zugeschlagen, so kann man schon nach wenigen Tagen sehen, welche Höher frisch ausgewühlt sind. In diese wird nun Phosphorpaste und Streuhinweizen gebracht, oder noch besserer und sicherer wird der Mäusefang mit den bekannter Röhrenfallen betrieben, auch kann da, wo sich ganze Colonien eingenistet haben, ein scharf ausgestochener Graben mit 20 Centimeter Breite mit eingesetzten Wassertöpfen die besten Dienste beim Fangen der Mäuse leisten. Auf diese Weise ist es im Frühjahr möglich, die Mäuse fast vollständig auszurotten; denn man darf nicht vergessen, daß jedes Paar, das man im Frühjahr vertilgt, dem Besitzer die Mühe erspart, im Herbst mit Hunderten von jungen Thieren Krieg führen zu müssen.

Marktberichte.

Riesa, 21. März. Butter per Kilo Mt. 2.20 bis 2.—, Käse per Schd. Mt. 2.40 bis 2.20. Eier per Schd. 3.— bis 3.—, Kartoffeln per Centner Mt. 2.— bis 2.—, Krauthäupter per Std. 80 bis 10 Hg. Röhren per Gebund 5 Pf. Anzeilen per 5 Liter 60 bis 80 Hg. Kiesel per 5 Liter 12t bis 10 Pf. Feb. Pflanzen per 5 Liter R. 1.25.

Metereologisches.

Beobachtet von H. Richter, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Temperatur von heute früh + 4,4
Temperatur von heute früh + 13,4
Temperatur von heute früh + 13,4
Temperatur von heute früh + 13,4

Bekanntmachung!
Fehlerhafte Gummidecken,
Lichtwachstuch-Netze,
Lederbuch-Netze zu Schürzen
haben sich angehäuft, welche spottbillig
verkauft werden.
Ernst Mittag, Bahnhofstraße.

Tapeten.
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Aukerkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Wir kaufen unsere Räder nur bei
Adolf Richter.

Zur Confirmation
empfiehlt
**Colliers,
Kreuze,
Herzchen,
Ringe,
Armbänder**
in Gold, Golddouble u. Corallen.
Uhren
von 10 Mark an.
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
B. Költzsch,
Wettinerstrasse 37,
neben Hotel Münch.

Fröbel'scher Kindergarten. Für das Sommer-Halbjahr nehme ich Anmeldungen neuer Böglinge im Alter von 3 bis 6 Jahren entgegen. Der Besuch des Kindergartens findet statt früh von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Ida Schwartz, fem. gepr. Kindergärtnerin.

Für die bevorstehende Saison
empfehle mein
mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes
reich sortirtes Lager
in
Gardinen, Störes,
Congress- und Vitragenstoffen,
weiss, crème und bunt,
Rouleaux-Spitzen und -Franzen.
Rouleaux-Stoffe in allen Breiten,
Gardinen-Halter, Möbelschnuren etc.
Grösstes Lager in
Teppichen, Läuferstoffen,
Sophadecken und Bettvorlagen,
Tischdecken in Wollcrèpe, Plüsch, Fantasie, Leinen etc.
Abwaschbare Gummi-Tischdecken,
Tisch-Wachstuche etc.,
Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Kinderwagendecken.
Ernst Müller,
Hauptstr. 79, gegenüber der Apotheke.

Olga Behr, Putzgeschäft,
Rastanienstraße 51 **Riesa, Rastanienstraße 51**
empfiehlt den geehrten Damen von Stadt und Land alle entsprechenden
Neuheiten der
Frühjahrs- und Sommer-Saison
in großer Auswahl.
Das Umarbeiten getragener Güte besorge bestens und zu besonders
billigen Preisen.

Überhemden, Kragen u. Manschetten
in Reinen und Schirting, sowie Neuheiten
in **Schlipsen und Cravatten** empfiehlt
Franz Börner.

Zur Confirmation
Länge mein Lager von
Uhren, Ketten und Goldwaaren
in empfehlende Empfehlung.
P. Nieschke,
Uhrmacher, **Riesa, Paustherstr. A.**

Gesangbücher
bis zu den elegantesten Einbänden empfiehlt
A. verw. Reinhardt.

Abonnements
auf sämmtliche Zeitschriften, zu Originalpreisen, bei freier Zusendung ins Haus, nimmt entgegen
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Technicum Mittweida
— Buchen —
1) Maschinen-Tagelohn-Schule
2) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei. —
Fussabstreicher
und Matten, viel billiger als beim Hausirer,
alle Größen und Sorten liefern
F. W. Thomas & Sohn.

Va. böhm. Braunkohlen
offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff
G. Ferd. Dering.

Va. Mariafheiner Braunkohlen
empfiehlt billigst ab Schiff in allen Sortierungen in **Gröba**
C. A. Schulze.

Bilmer Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff
J. G. Müller, Rändria.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Confirmanden- Geschenke.

Schmucksachen,

als: Brochen, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Kreuze, Haarschmuck, Ringe, Manschettenknöpfe, Uhrketten, etc.

Gesangbücher von Mark 1,50 an
empfiehlt in anerkannt großer Auswahl

J. Wildner, Riesa,
Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Die neuen Frühjahrsmoden

in

Damenkleiderstoffen,

Damen- und Kinder-Confectionen

sind in grösster Reichhaltigkeit nunmehr eingetroffen.

Preise angemessen billig bei strengreellen Fabrikaten.

Riesa. MAX BARTHEL. Riesa.

Grösste Auswahl am Platze!

Taschenuhren, Regulateure,
Wanduuhren, Wecker, Uhrketten.
Reparaturen sofort
und billigst.

A. Herkner.
gegr. 1858.

Gold- und
Silberwaaren.

Ringe,

Brochen, Arm-
bänder, Halsketten etc.

Trauringe.

Silberne Kaffee- und Speisefässer.

Corallen- und Granatwaaren.

Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke.

Nur noch bis Ende ds. Mts.

kommen im Schuh-Geschäft von Otto Lauterbach, **Kaustienstraße 94**, sämtliche
Schuhwaaren zu und unterm Selbstkostenpreis zum **Andverkauf** und
sollte sich Niemand diese günstige Gelegenheit entgehen lassen, um seinen Bedarf zu decken.

Diamantschwarze Baumwolle,

wasch-, licht- und säureecht,

empfehle zur bevorstehenden Saison zu Strümpfen und Häkelarbeiten, in vier
verschiedenen Qualitäten, in Estremadura und bestem Schickhardtischem Doppelgarn,
à 1/8 Pfund (= 10 Gebind) zu 50, 60, 70 und 80 Pf.

Auch halte mein großes Lager in **ungebleicht, gebleicht und farbigen
baumwollenen Garnen,**

in besseren und geringeren Qualitäten, à 1/8 Pfund (= 10 Gebind) zu 25, 28, 30,
35, 45 und 50 Pf., bestens empfohlen.

Ferner bringe ich noch mein reich assortirtes Lager in **Häkelgarnen**, ungebleicht,
gebleicht und farbig, nur vorzügliche Fabrikate, von Max Hauschild, Udermann und
anderen mehr, in Lagen (à 5 Gebind) zu 22, 30 und 40 Pf., desgleichen auch in
Knaule getheilt, zu 8, 15 und 20 Pf., in empfehlende Erinnerung.

Bei **sämtlichen Garnen**, welche in Lagen oder 5 tel getheilt sind, gewähre bei
Entnahme von 1/8 Pfund an **10 % Rabatt**, desgl. auch bei Entnahme eines ganzen
Carton (10 Knaule) und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Gustav Holey,

Strumpfwaren- und Garnhandlung,
Riesa, Hauptstraße 46.

Regenmäntel

Neuheiten

von 3 1/2 M. an bis 25 M.

Kragen

in Schwarz und couleurt von 25 Pf. an.

Capes,

neueste Formen, billig.

Jackets,

schwarz und couleurt, von 4 M. an.

Neuheiten in Kleiderstoffen

von einfachsten Hauskleide an auffallend
billig.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Unterröcke,

Corsets, Schürzen etc.

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

E. Salinger,

Riesa.



Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Mohair

doppeltbreit
das Modernste
à M. 1,25 per Meter

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von 1,35 per Meter an.

Muster

auf Verlangen
franco ins Haus.

Ball- und
Gesellschaftsstoffe

garantirt reine Wolle
à 65 Pf. per Meter

Regenmäntel,

12, 14, 16, Mark,

elegante Jackettes,

8, 10, 12 Mark,

hochfeine Kragen in Sammt und Plüsch

von 3 bis 27 Mark,

schwarze Kammg.-Kragen,

Stück 6, 8, 10 Mark.

Kleidsame Kragen für junge Mädchen für 1, 1 1/2,

2, 3 Mark u. s. w.

Kinderkragen Stück 45 Pf.

Einfache Stoff-Jackettes,

Stück 2 1/2, 3 und 4 Mark in riesenhafter Auswahl.

W. Fleischhauer, Riesa.

Geschäfts-Eröffnung

des
Special-**Etabliements**
für

Herren- und Knaben-Garderoben

von

Julius Goertz

27 Wettinerstr. 27. **Riesa**, 27 Wettinerstr. 27.

Einem hochgeehrten Publikum von **Riesa und Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Orte unter obiger Firma ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, verbunden mit **Maafz**
in eigener Werkstatt

errichtet und unter **heutigem Tage** eröffnet habe. Vollständige Fachkenntnis und langjährige Erfahrung, sowie vortheilhafte Einkäufe machen es mir möglich, bei **eleganter und guter Arbeit** das Beste auf diesem Gebiete zu liefern, und wird mein Bestreben dahin gerichtet sein, durch reellste und billigste Bedienung das Vertrauen und Wohlwollen meiner geehrten Abnehmer zu erhalten und zu bewahren.

Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Unterstützung empfehle, zeichne
Riesa, im März 1896.

hochachtungsvoll

Julius Goertz, 27 Wettinerstraße 27.

Die Frühjahrs-Neuheiten

sind in unübertroffener Auswahl eingegangen und empfehlen wir:

Jackets	Capes	Kragen	Regenmäntel
zu 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 12,00, 13,00 bis 24 M.	zu 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 14,00, 16,00, 17,00, 18,00, 19,00 bis 25 M.	zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 35 M.	zu 5,00, 9,00, 12,00, 13,00, 15,00, 16,00, 17,00, 18,00 bis 22 M.

Damenkleider - Stoffe:

Glattefarbige und gemusterte Mohairs, Granit-Cheviots in herrlichen Farbenstellen, Reige- und Keppenstoffe, Göper-Beige, ^{95/100} breit, Mtr. von 70 Pfg. an, Reinwollene Croisè's und Jacquards in allen neuen Farben, Mtr. von 80 Pfg. an.

Herren-Anzugs- und Ueberrockstoffe.

Unser Lager ist für die bevorstehende Saison de-ant reichhaltig sortirt, daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten können. Stoffe zu einem completen Anzug 7, 7,50, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18 bis 30 M. Außerdem machen wir auf unser großes Lager in:

Leinen, Bettzeugen, Barchenten, Blaudruck u. s. w.
noch ganz besonders aufmerksam und bitten um gütige Berücksichtigung.

Gebr. Riedel.

Ia Schott. Vollheringe,
15 Stk zu 35 und 45 Pfg., à Schöb
130 und 170 Pfg., empfiehlt
J. T. Mitschke,
Gde der Schul- und Kasernenstraße.

Schmiede Niedrig
empfiehlt das Neueste in landwirthschaftl. Geräthen, als: alle Sorten Pflüge, (Panzerzwillinge), ferner Wagenheber für Rutsch- und Lastwagen sowie Garten- gelände, Grust- und Grab-Verkleidungen. Reparaturen von Sächsen Pflügen und Geräthen.
Ernst Leidert, Schmiedemeister.

Ein großes Quantum schöne
Speise-Zwiebeln
hat noch abzugeben Rittergut Merzdorf.

Neue Sendung

H. Altenburg. Ziegenkäse

empfiehlt H. Lademann, Albertstraße 9.

H. Braunschweiger Wurstwaren,
H. gefochten Schinken
empfiehlt H. Lademann, Albertstraße 9.

H. Braunschweiger Conserven,
H. Schnitt-Spargel
empfiehlt H. Lademann, Albertstraße 9.

H. Pfeffergurken
empfiehlt H. Lademann, Albertstraße 9.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und ff. selbstgebackenem Kuchen
freundlichst ein **O. Hettig.**

Montagschießen
nimmt am 23. bis 25. Mts. seinen
Anfang. Die Schießdeputation.

G.-V. Zusammenkunft bei Coll. S. Tittel.

Herzlichen Dank

für die vielseitigen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuren, unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers, des

F. August Sämisch.

Besonderen Dank den Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern des Entschlafenen für den schönen Blumenschmuck und die Begleitung zur Ruhestätte. Dank aber auch dem Herrn Pastor Schmalz für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Lehrern zu Glaubitz und Müchritz für die feierlichen Gesänge.

Dir aber, Theurer, rufen wir ein: „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Müchritz, den 19. März 1896.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 12 des Erzähler an der Elbe.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

zweite Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Ml. 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition, durch die Post frei ins Haus 1 Ml. 65 Pfg.

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, unterhaltende und belehrende Feuilletons, ferner die vollständigen Ziehungslisten der K. S. Landeslotterie u. s. bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnellstmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie irgendwelche Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jederzeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedenen Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

Das „Niesauer Tageblatt“ hatte, wie früher, auch im ablaufenden Quartal wieder einen erheblichen Abonnentenzuwachs zu verzeichnen und soll und wird uns diese stetige Zunahme der Auflage ein Ansporn sein, das Blatt trotz des niedrigen Abonnementspreises immer reichhaltiger zu gestalten.

Inden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und geleseste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie zuverlässig verlautet, gedenkt Kaiser Wilhelm nach Ostern auch Wien zu besuchen. Nach einem Wiener Berichte der „Köln. Ztg.“ wird der Besuch wahrscheinlich zur großen Jubiläumsparede gegen Mitte April stattfinden. Nach derselben Quelle soll die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien in Venedig stattfinden. Nach anderer Version soll Kaiser Wilhelm dem Grafen Soluchowski bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin eröffnet haben, daß er die Reise nach Venedig über Wien machen, also vor der Zusammenkunft mit König Humbert den Kaiser Franz Josef begrüßen werde.

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

24

„Dein Weib, Franz? Dein Weib?“ Weisheitigen Stolz im Ausdruck wies sie den Kopf zurück. „Verzeih“, aber so etwas ist mir im Leben nicht eingefallen.“

„Und von der Absicht unserer Familien weißt Du nichts?“

„Nichts. Das heißt, ich hörte Anspielungen, die freilich leicht zu deuten waren, so etwas aber kann mich nicht beirren. Die Person, die allein das Recht hat, hierüber zu sprechen, mein Vater, schwieg. Du weißt, Franz, meine Gefühle für Dich sind ganz anderer Art, ich habe Dich herzlich lieb,“ und die kleine weiße Hand hielt sie ihm freundlich dar. „Es gab nie eine Zeit, in der Du mir gleichgültig warst, und es wird keine geben, von allen Freunden steht Du mir am nächsten, aber in der Art, wie Du es wünschst, fühle ich nicht für Dich. Also gib mir die Hand! Verzeih! und vergiß, und wenn Du die Thorheit dieser Nacht überwunden hast, so komme wieder und laß uns die Alten bleiben.“

Sie streicht leicht mit der Hand über seine Stirn, die dickeren Wolken zu verschleichen. Sie treten in's Haus. Die Lampe im Wohnzimmer brennt niedrig. Das Piano steht offen. Vera setzt sich an's Instrument und singt leise:

Nur mußt Du mich auch recht verstehen,
Du recht verstehen!
Wenn Men'schen einander geg'n,
So sagen sie: Auf Wiederseh'n.“

Der nächste Tag ist trübe und kühl; grau wölbt sich der sonnenlose Horizont, scharf streicht der Wind durch Baum und Strauch, Regen droht. Dennoch läßt Fräulein Wild anspannen und fährt aus. Allein. Sie bedarf keiner Begleitung, sie kennt den Weg wohl, den sie zu nehmen hat.

Einfach schwarz gekleidet, dicht verschleiert sitzt sie ernst und steif im Wagen und blickt kaum und sich auf der Fahrt durch die Stadt. Die Waldstraße öffnet sich vor ihr, sie lenkt dahin ein und fährt weiter, tiefer hinein, bis an die Fährbrücke, bis an den Waldhof, einst Wolters' Wohnung. Da hält sie an.

Die „Hirsch's Bureau“ erklärt, erklärte Staatssekretär Niederding einem Commissionsmitgliede des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegenüber: Die verbündeten Regierungen würden das ganze Bürgerliche Gesetzbuch nicht annehmen, wenn der Antrag der Conservativen und des Centrums, wonach die obligatorische Civilehe aufgehoben und dafür die facultative eingeführt werden soll, angenommen werden würde. Eine diesbezügliche Erklärung soll demnächst im „Reichsanzeiger“ erscheinen.

Vor einigen Monaten erlitt, wie kürzlich gemeldet wurde, das Flaggschiff des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, der „Kaiser“, bei der Einfahrt im Hafen von Amoy durch Auslaufen eine unbedeutende Havarie. Der Kreuzer war alsdann nach Hongkong zurückgekehrt und in's Dock gegangen. Dazu bemerkt der „Mastat. W.“: Es hat sich dabei wieder einmal gezeigt, wie bedenklich es ist, daß unsere Schiffe in Ostasien von einer auf fremdem Gebiet gelegenen, einer fremdländischen Gesellschaft gehörigen Dock-Einrichtung ganz und gar abhängig sind. Der „Kaiser“ ist am 7. Januar in das Dock gegangen und am 12. Januar ist man noch nicht über die Reparatur einig gewesen. Dabei ist das Unverkündete geschehen, daß ein Gutachten, welches der Chef-Constructeur des Hongkonger Arsenals mit Erlaubnis des englischen Admirals abgegeben hatte, und wonach die Reparatur des Schadens etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen sollte, von der Dock-Gesellschaft beanstandet worden ist. Man hat die Arbeit ausgesetzt und auch keinen verbindlichen Anschlag über Zeit und Kosten geben wollen, weil der Gesellschaft die spärliche Fiskalerei nicht paßt. Erst wird das Schiff trocken gelegt, dann heißt es, für Ausführung der Arbeit müßten die Blöcke höher gelegt werden, um besser am Schiffsboden arbeiten zu können, und so verdröbelte man geflissentlich die Zeit, und ein fremdes Kriegsschiff muß schließlich Alles über sich ergehen lassen. Nun ist für Benutzung des Docks in Hongkong auf 22 Tage etwas über 28500 Dollar zu bezahlen. Inbegriffen ist für Reparatur während 10 Tagen ein Posten von etwa 6900 Dollar. Die Reparaturkosten des Schiffes selbst betragen daneben etwas über 9000 Dollar. Mit einigen Nebenkosten belaufen sich die Gesamtkosten der Reparatur des „Kaisers“ auf 39500 Dollar (etwa 79000 Mark), und dabei ist der Schaden ein unerheblicher, von dem zu Hause gar keine besondere Notiz genommen worden wäre. Da muß man sich doch fragen, ob jetzt, wo hier an der Küste so viel große Schiffe verkehren, nicht ein Wettbewerbunternehmen am Platze sein würde. Wenn Deutschland in Amoy eine Concession hätte, könnte dort sehr gut eine deutsche Dock-Gesellschaft gegründet werden, und es würde sich dabei gewiß um ein Unternehmen handeln, bei welchem das deutsche Kapital seine Rechnung fände.

Die Marineverwaltung beschäftigt sich augenblicklich mit der Erlangung eines geeigneten Gebietes für die Torpedoschießübungen. Die Bucht zwischen Friedrichsordt und der Kanalwändung ist nach der Eröffnung der neuen Verkehrsstraße in Folge der Zunahme des Schiffverkehrs ungeeignet geworden, und das Oberkommando der Marine hat neuerdings verfügt, daß die Witer Bucht zwischen Belleue und der Kanalwändung nicht mehr als Torpedoschießplatz zu benutzen sei. Die Marineverwaltung hat jetzt beschlossen, in der Jelmshurger Bucht häufiger als bisher Torpedoschießübungen vorzunehmen zu lassen. Für Kriegsschiffe ist in der Würzener Bucht durch Auslegung einer Boje ein eigener Ankerplatz hergestellt worden. Es ist dies das erste Mal,

daß in einem Gebiete außerhalb eines Kriegshafens ein Ankerplatz für die Marine geschaffen wird.

Vom Reichstag. Gestern setzte man die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats bei dem Etat der Reichsschuld fort. Nachdem sich der Abg. Mintelen (Str.) gegen die Kondertirung der Reichsanleihen ausgesprochen hatte, ward der Etat genehmigt. Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern beantragte die Kommission eine Resolution bezüglich Erleichterungen im Verkehr mit denaturirtem Spiritus. Ferner beantragte der Abg. Kuer (soj.) die Aufhebung der Salzsteuer vom 1. April 1897 an. Auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) theilte der Staatssekretär Graf Posadowsky mit, daß sich der Bundesrath über den in einer Resolution des Reichstags im vorigen Jahre empfohlenen Quecksilberzoll noch nicht schlüssig gemacht habe, es werde dies aber in aller nächster Zeit geschehen. Die Abgg. Broelmann und Dye (Str.) sprachen sich für den Zoll aus. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wunderte sich, daß sich der Bundesrath während eines vollen Jahres noch nicht über die Resolution habe schlüssig machen können. Abg. Fischel (fr. Volksp.) bemerkte, daß es im Interesse der Lederindustrie liege, diesen Zoll abzulehnen. Staatssekretär Graf Posadowsky wies den Vorwurf des Abg. v. Kardorff mit Entschiedenheit zurück. Es kämen dabei wichtige Fragen in Betracht: die Interessen der Lederindustrie und der chemischen Technik. Abg. Dye (Str.) machte gegenüber dem Abg. Fischel die Nothlage der theilhaftigen kleinen Handwirthen geltend. Abg. Graf Ranig (soj.) meinte, daß die Zolleinnahmen in Folge der Handelsverträge stark zurückgegangen seien. Die Ermäßigung der Zölle auf Getreide allein bedeute für das Reich für 1896 eine Einbuße von 45 Millionen und die Zollüberhebungen insgesamt einen Verlust von 70 bis 80 Millionen. Redner beantwortete eine Rejoison der Handelsverträge, diesen Zolltarif entsprechen nicht den Interessen des Landes; dieser Zustand weiter fortzuwahren zu lassen, sei unmöglich. Unterstaatssekretär Achenborn bestritt, daß sich die Finanzlage des Reiches in Folge der Handelsverträge verschlechtert habe. Gerade die Zolleinnahmen seien seit einigen Jahren im Steigen begriffen. Abg. Müller-Fulda (Str.) betonte, daß gerade zur Zeit der höchsten Getreidezölle die Reichsschulden am meisten gestiegen wären. Abg. Fischel (fr. Volksp.) dankte dem Vertreter der Regierung für dessen Mittheilungen und bat, ein schnelleres Verfahren für Zollfreiheiten einzuführen. Der Director im Reichsschatzamt v. Körner sagte aus, daß die Sätze für Brutto-Verzollungen nach genau bearbeiteten Erfahrungen festgesetzt würden. Würden die Sätze zu hoch gegriffen, so trete eine Revision ein. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wendete sich gegen die Handelsverträge. Abg. Graf Ranig (soj.) stellte die Richtigkeit der Angaben des Unterstaatssekretärs Achenborn in Abrede. Unterstaatssekretär Achenborn erwiderte, er könne nicht zugeben, daß seine Angaben unrichtig seien; seit 1891/92 seien unsere Zolleinnahmen größer geworden. Auf Anfrage des Abg. Jochen (natlib.) erklärte der Director im Reichsschatzamt v. Körner, auf Buchweizen würden deshalb keine Zollschneide ausgegeben, weil die Ausfuhr darin zu gering sei. Abg. Schulte (soj.) begründete nunmehr den Antrag Kuer auf Aufhebung der Salzsteuer. Die Lage der ärmeren Klassen werde durch eine derartige Maßregel sehr erleichtert werden. Ein so notwendiges Bedürfniß, wie das Salz, dürfe nicht bestrukt werden. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) hob hervor, daß die finanzielle Lage des

Stärker und härter wird der Regen, während sie zwischen den prächtigen, dichtbelaubten Bäumen der Allee hinschreitet, dem großen stillen Hause entgegen. Lachen und Jalousien sind geschlossen, fast scheint's, als traure das Schloß um jene, die es verloren. Doch die Verwalterin ladet die Fremde ein, das Innere zu besuchen.

Lore dankt. Unmöglich könnte sie die trauten Räume betreten, die, nun verödet, vor Jahren die Personen beherrschten, die sie liebte. Wie die Bilder der Beschwundenen ihr in's Gedächtniß drängten! Ihr eigenes Bild erblickt, das des unglücklichen und heimatlosen Mädchens.

Lebhaft wie nie tritt heute, gerade hier, vor Lore's Seele jene verhängnisvolle Nacht, in welcher sie vor Jahren mit Max Schwarz' Hilfe sich ihrem damaligen Knecht entzog, nach mehr aber jene zweite Nacht in der Hauptstadt, in welcher sie allein herumirrend fast der Kälte und der Erschöpfung erlegen wäre, wenn die gütige Vorsehung nicht über sie gewacht. Wir haben damals das junge Mädchen verlassen, als es ein vorläufiges Unterkommen bei jener wackeren Witwe gefunden, die entscheidend für Lore's ganze Zukunft wurde. Frau Schulz hatte sich umsonst bemüht, das junge Mädchen zur Rückkehr in die Heimat zu bewegen, und so hatte sie sich endlich entschlossen, Lore bei der Beschaffung einer ihrer Eigenschaften freistehenden Thätigkeit, mit ihrem Rat und ihren Erfahrungen zu unterstützen. Frau Schulz hatte einst bessere Tage gesehen, ehe ihr Witwenstand sie zwang, für sich und ihre Kinder durch Verrichtung einer Waschanstalt zu sorgen. Ihre Kombinationsgabe sagte ihr allerdings, daß bezüglich des jungen Mädchens ein Geheimnis obwalten müsse, doch befiel sie Lore vorläufig zur Veranlassung ihrer beiden Nervenstärker und zu häuslichen Dienstleistungen bei sich. Als aber bald darauf der sehr renommierte Maler- und Dekorationsmaler Axtels eine jüngere Dame für seine feinsten Schiffsreisen als Beihilfe suchte, da ging Frau Schulz sofort zu dem ihr bekannten Herrn, der als bald Lore zu sich kommen ließ, sie in Gefang und Spiel ergründete und der erkannten Witwe erklärte, daß in Lore's Rechte ein Vermögen stecke.



die Angeklagten, die Auslagen als Gesamtschuldner zu tragen. — 4. Wegen Betrugs wurde der seit dem 14. März cr. in Haft befindliche 51 Jahre alte, verheiratete und vielfach, zum größten Theile sehr erheblich vorbestrafter Weber C. A. W. nach § 361 des RStGB's. zu einer 14tägigen Haftstrafe verurtheilt, auch wieder nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen. — 5. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Bourgeoisbüblers R. F. zu R. gegen C. J. H. zu R. wegen Verleumdung endete nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme mit Freisprechung des Angeklagten von der Anklage. Die Kosten des Verfahrens und die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen wurden dem Privatkläger zur Tragung bzw. Erstattung aufgelegt.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. Judica Form. 9 Uhr Predigt: P. Jährer; Nachm. 5 Uhr Confraternenprozession der Riesaer: Diac. Burtzhardt; Form. 8 Uhr Andacht und Privatcommunion: P. Jährer. Das Wochenamt vom 22. bis 28. März hat Diac. Burtzhardt.

Getraute: Erich Gutsch, F. G. Cottas, Amtlger. Exp. in R., S. Emil Oskar May Th. Chr. S. Hannemanns, Belegmstr. in Pöhlitz, S. Oswald Paul, E. Otto. Richter, Hammerstr. in R., S. Ernst Karl, F. E. Jänigen, Feilenhölzlers in R., S. Auguste Gertrud, F. D. Johns, Hammerstr. in R., F. Friedrich Otto, D. F. A. Riebers, Tischlers in R., S. Friedrich Alfred, F. O. Wöhler, Konditorei in R., S. Trauungen: Friedrich Traugott Ernst Wehre, Handarbeiter in R. und Johanne Sophie verw. Stormus geb. Wöhler, Badstr.

arbeiterin in R. Max Karl Schneider, Schlosser in R. und Klara Vertha verw. Wehling geb. Wöhler, Handarbeiterin in R. Verdrigte: Johann Friedr. Aug. Kühne, Schlosserstr. in R., 75 J. 28 T. Marie Friedr. d. Bildhauer Ernst Franz Böwe in R., 7 J. 17 T. Anna Selma, d. Handarbeiter. Friedr. Ernst Thiele in R., 2 J. 7 T. Amalie Theres verw. Claus geb. Richter, Armenkassiererin in R., 62 J. 4 M. 14 T. Willy Oehmichen, Handlungsrath in R., 20 J. 10 M. 26 T. Todgeb. I. d. Steinweg Carl Friedr. Raab in R. Selma Martha, d. Hammerarbtr. Fr. C. Reinhardt in R., 2 J. 2 M. 27 T. Hedwig Franziska, d. Dachbedeckmstr. Karl Oskar Meyer in R., 2 J. 8 M. 28 T. Todgeb. I. d. Elbarbers. Mfr. Stiller in R. Karl Friedr. Schindler, Armenkassier in R., 78 J. 23 T. Frau Johanne Auguste Gadjig, d. Handarbtr. Jonas Wadjig in R. d. Gadjig. 33 J. 2 M. Gustav Adolf, d. Magazinarbtr. G. A. Fritzsche in R., 5 J. 1 M. 14 T. Frau Amalie Auguste verw. Seifert geb. Wehrer, d. Handarbtr. C. R. Seifert in Grund bei Riesa, 62 J. 7 M. 18 T.

R. Riese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einsch. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 20. März.

Spezialpreis Coupon-Einsparung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table with multiple columns: Deutsche Bonds, Reichsanleihe, Pruss. Anleihe, etc. Includes interest rates and prices for various securities.

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Condensirte Milch - vorzügliches Kindernährmittel. Dresden Molkerei Gebrüder Pfund. Hauptkontor: Bautznerstr. 79.

Möbel-Fabrik. Niedersieditz bei Dresden, empfiehlt ihre Specialität in tiefen Kastenmöbeln. In roh und lackirt aus trockenen Hölzern in sauberster Arbeit, im Ganzen und Einzelnen, bei promptester Bedienung zu billigsten Preisen.

Für Schnupper! Einer der beliebtesten Schöpfkannen bei Schmalzler. feinst leicht geliebter Brand von Gebr. Bernard in Regensburg.

Dr. Zeitlers seife. Deutsch. Reichs-Patent. gesetzl. reg. Schutzmarke. ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde.

Zacherlin wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Riesa: A. B. Sennide, Drog.

„Mittelsächsische Zeitung“, Meissen. Organ des Mittelstandes und der Landwirthschaft. 5. Jahrgang. Erscheint täglich in einem Umfange von 8—16 Seiten. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,75 Mk.

Oehmig-Weidlich don **C.H. Oehmig-Weidlich**
Seife aromatisiert **Zeit** (Platzfabrik Basel)

(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. —
 Geschäftspersonal über 100 Personen.)
 Ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
 für die Wäsche und den Haushalt.
 Gibt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
 Da minderwertige Nachahmungen im
 Handel vorkommen, besuche man genau, dass
 jedes „Rechte“ Stück meine volle Firma trägt!
 Verkauf im Einzelhandel in Original-Verpackungen von
 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Verpackung mit Schutzablage eines
 Stücks feiner Toilettenpapier, sowie in einzelnen Stücken.)

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
 In Riesa zu haben bei: **Max Bergmann, H. Göhl, Albert Horzger,
 Paul Holz, F. W. Kühne, H. Müller, C. Schneider, H. Schöber, F. W.
 Thomas & Sohn**, in Gröba bei: **Carl Galle, Carl Heidenreich, G. A. Pietsch,
 Carl Biedel Wwe., Otto Wünsche**, in Nünchritz bei: **H. Thomas**, in
 Boberssen bei: **E. Klamm**, in Röderau bei: **E. Anrich, Ad. Hoyer**, in
 Zeithain bei: **F. J. Otto**

Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Par-
 fumerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle
 so sehr verteuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheften und besten Ersatz
 bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich.

**Hochzeits-,
 Pathen-,
 Gelegenheits-
 Geschenke,
 Bestecksachen**
 u. s. w.
 empfiehlt in größter
Auswahl
Alfred Kunze,
 Juwelier.
Trauringe massiv Gold,
 gezeichnet gestempelt,
nur eigenes Fabrikat,
Paar von 10 Mk. an,
Alfred Kunze, Juwelier,
Riesa, Hauptstr. 51.

Carl Anhäuser
 vorm. H. Ufer Nachf.
 Königl. Johannisstrasse
 DRESDEN.

Porzellan.
 6 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers.
 v. Mk. 14,00 aus bemalt. Stängel v. Mk. 27,00
 aus Porzellan mit
 27,50 bester Malerei 44,00

Kaffeegeschirre aus Porzellan
 m. best. Malerei, für 4 Pers. v. Mk. 4,00 an
 12 9,00

Waschgeschirre,
 Stellig, mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 2,00 an.
 Stellig, einfarbigmalert, m. best.
 Malerei 3,70

Waschtische
 mit eingelegeten besten Platten und stelligen
 einfarbig. besten Geschirren, von Mk. 12,50 an.

**Cylinderöl, Maschinöl, Motoröl,
 Separatörendl, Nähmaschinöl, Wagen-
 fett, Vaseline, Lederfett, Oelfett,
 Fischtran, Russisches Talg,
 conssil. Maschinenfett,
 Maschinentalg (Laternen, Walboline,
 Vulkanöl, Universalöl,
 Salzeöl, Petroleum, Gassol,
 Caalfrühwachs, Saalstreupulver,
 Parfembodenwische, Carbolinum**
 empfiehlt zu billigsten Preisen in Riesa und
 Umgebung **Ottomar Bartsch,
 Seitenfabrik.**

Für die Wäsche
 ist's Vortheil, ungefüllte, reelle Seifen zu verwenden.
**Döbelner
 Terpentin-Schmier-Seife**
 ist als **garantirt reines, unverfälschtes Fabrikat** seit Jahren bekannt.
 Man verlange ausdrücklich **Döbelner**. Zu haben bei: **Max Bergmann, Ernst
 Hasack, W. vorw. Kühne, Max Leiboldt, J. T. Mitschko, Herm. Müller,
 Max Mehner, Ernst Schäfer, Rob. Schaele, Karl Schneider**, in Gröba: **A.
 Pietsch, Theodor Zimmer**, in Nünchritz: **F. H. Mildner**.

Julius Feurich, Leipzig
 Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
 Gegründet 1851. Anerkannt
 vorzüglichstes Fabrikat
 von
 unübertroffener Halt-
 barkeit
 und edlem gesangreichem Tone.

Cataloge **Feurich Pianinos** **Feurich Flügel**
 gratis und franko.

Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Planos.

„Dresdner Anzeiger“

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Haupt-
 steueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des
 Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tagesblatt bereits in seinem
 106. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adreß-Comptoirs erscheint,
 umfasst in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenstellung der bedeutendsten thätig-
 lichen Begebenheiten der Tagespolitik, aufklärende politische Artikel und eingehende Berichte
 sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstags.
 Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens,
 des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet feiner Besprech-
 ungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten und enthält eine besondere, dem
 Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung.

Bemüht der noch in der Nacht dem „Dresdner Anzeiger“ eingehenden Drahtnachrichten
 ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neueste zu berichten; er veröffentlicht
 unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl.
 Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige Gewinnliste aller Klassen der
 Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.

In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ in einer besonderen Börse-Be-
 lage über die an der Dresdner Börse notirten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch
 eingegangenen Schluss- und Abendkurse der hervorragendsten Börsenplätze, wie auch über die
 Notirungen der größeren Getreidemärkte und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und
 der Volkswirtschaft gewidmeten Abtheilung werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.

Der Anknüpfungspunkt des „Dresdner Anzeigers“ enthält behördliche Bekanntmachungen,
 darunter die amtlichen Ziehungslisten der sämtlichen ausgelosten Königl. Sächs. Staats-
 und der Stadtschuldscheine, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete An-
 zeigen und erfreut sich vermöge der hohen, circa 17.000 Stück umfassenden Auflage des Blattes
 einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Ausdehnung.

Die Einrückungsgebühr für die sechsmal gespaltene Burgzelle befreit sich mit
 15 Pfennig, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingekauft“ mit
 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 20 und 80 Pfg.).
 Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt innerhalb des Deutschen Reiches
 4 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr, zu welchem Betrage in Oesterreich noch der Stempel-
 zuschlag tritt. Außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämtliche
 Postanstalten Italiens, Rußlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder inner-
 und außerhalb des Weltpostvereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ entgegen.
 Zu dem am 1. April 1896 beginnenden Vierteljahresbezug ergeht einladend, bitten
 wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem nächstgelegenen Postamt zu bewirken und be-
 merken, daß die Verschendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit den ersten Ei- und Frö-
 zügen erfolgt.

Dresden, im März 1896.

Königl. Sächs. Adreß-Comptoir.
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche, 18 part. u. L.
 Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, L.

Honigsyrup
 aus der Buderrosserie von Fr. Meyer's
 Sohn, Tangermünde, großartig im Geschmack,
 offerirt **Herd. Schlegel.**
 Alleinige Verkaufsstelle für Riesa.

CACAO-VERO
 emulsiert, leicht löslich
 + Cacao +
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben in unterm
 Riesaer
 Schloßstr. 10
 in allen durch un-
 terzeichneten
 feinsten Vertaufsstellen

Leinölfirnis,
 garantirt rein, gut trocknend, empfiehlt
 in Barrels und ausgewogen billigt
M. Damm, Riesa,
 Drogeriehandlung.

Franz Christoph's
Fußboden - Glanz - Lack
 sofort trocknend u. geruchlos,
 von Jebermann leicht anwendbar.
 Allein ächt in Riesa bei:
Ernst Schäfer.

**Parfettfußboden-
 und Violoncello-Wachse**
 empfiehlt billigt * **Ottomar Bartsch.**
Waldegotts Nußextract.
Saarfärbe
 in schwarz, braun und blond, sehr natürlich,
 echt und dauerhaft färbend. **Rußöl**, ein
 feines, dunkelrotes **Saarföl**, sowie **Danes**
Entharungspulver empfiehlt
Ottomar Bartsch.

Alles Zerbrochene,
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **fügt am**
allerbesten der rühmlichst bekannte, in Riesa
 einzig prämierte
Plüss-Stauffer-Kitt,
 nur ächt in Riesa 30 und 50 Pfg. bei:
 Riesa: **A. B. Hennicke, Drogerie,
 Paul Koschel,**
 Ströhl: **C. Klinger, Apoth.**

Universal-Öl
 (nicht explosivendes Petroleum),
 welches bei geringem Verbrauch eine außer-
 ordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei
 von dem üblen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt
 billigt **Ottomar Bartsch, Bettinerstr.**
 NB. Die Flaschen von 10 Pfd. Inhalt
 an aufwärts frei ins Haus.

**Elfenbein-Seife,
 Elfenbein-Seifenpulver,**
 nur ächt mit Schutzmarke „Elefant“,
 sind die besten **Reinigungsmittel** für die
 Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige
 Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz-
 Kappel**. In Riesa zu haben bei:
**Rich. Döllitzsch,
 Herm. Göhl, Hauptstr.,
 Paul Holz,
 Albert Horzger, am Bahnhof,
 Paul Koschel,
 Heinr. Lademann,
 Max Mehner, Kastanienstr.,
 Ferd. Müller,
 Herm. Müller,
 Oscar Haupt,
 R. Radisch, Schloßstr.,
 Ernst Schäfer, Hauptstr.,
 Carl Schneider,
 F. W. Thomas & Sohn,
 G. Uehner,
 Oscar Wangler, Kastanienstr.,
 Felix Weidenhach,
 Max Leiboldt.**

„Was soll's, Sergeant?“
 „Dort neben jenen Fajelbüsch liegt ein kleines Stück weißes Papier. Wo kommt das her?“
 Der Polizeirath folgte mit dem Auge der Richtung, welche ihm der Sergeant mit ausgestrecktem Finger zeigte, er sah jetzt auch etwas Weißes im Rasen neben einem dicht verwechseten Fajelbüsch schlummern. Für ein Stück Papier hätte er es bei der weiten Entfernung nicht erkannt, aber er traute dem kühnen Blick des Sergeanten.

„Wollen nachsehen,“ sagte er. „Hat zwar wahrscheinlich nichts zu bedeuten, irgend ein verlassenes Stückchen Papier; aber man darf nichts vernachlässigen. Auch geringste Kleinigkeit muß beobachtet und untersucht werden. Kommen Sie Doktor. Warten mit den Gefangenen, Sergeant!“

Er bog vom Wege ab und drang durch das dicke Gebüsch; als er den Fajelbüsch erreicht hatte, neben dem das Papierstückchen lag, welches die Aufmerksamkeit des Sergeanten erregt hatte, knick er in einem Augenblick der Aufmerksamkeit aus.

Das Gras war hinter dem Strauch niedergebogen und an einer Stelle in ziemlich hohler Vertiefung zu Boden gedrückt. Hier lag vor kurzem Jemand gesessen! Was ist das? Wahrscheinlich Fußschlamm auf dem letzten Wegetritt! Doktor, eine Spur! Hier hat Werder nach der That sich hinter dem Busch versteckt, damit er vom Wege aus nicht gesehen werden könne. Richtig wieder gefunden. Jitternde Hand. Paltes Gesicht. Raza und Wiesen! — Der Polizeirath schaute bei diesen Worten sorgfältig das breite Wegetrittstück ab, auf welchem eine Anzahl Fußschlammereise verzeichnet lag, er sah dann auf seinem Reizbusch ein Blatt Papier, machte aus demselben eine Röhre und verschloß darin das Blatt mit den Fußschlammereise sorgfältig. — „Wollen weiter sehen, was wir noch finden,“ sagt er jetzt. „Zuerst jenes Papierstückchen!“

Er nahm es auf, es war ein kleines, kaum einen halben Zoll langes, unregelmäßig von einem größeren Papier abgerissenes Stück; auf der einen Seite war es weiß, auf der anderen waren ein Paar Buchstaben geschrieben. „Sare,“ las der Polizeirath. „Dennemetter, was ist das?“ rief er erregt. „Sare, der Herr ist abgereist. Soll das heißen Sarenin? Die Wagen offen, Doktor, müssen weiter suchen nach mehr solchen Stückchen. Wo das ist, müssen nachsehen sein. Hier ist ein Papier in kleine Stücke zerissen worden. Stören Sie Ihre Augen an, Doktor, suchen Sie, suchen Sie!“

Fritz Stern ließ sich dem Rath angelegen sein, er ließ seine Augen umherstreifen und richtete, in nicht großer Entfernung, mehr noch noch Wege zu, in einem Verwechsetungsraum lag ein zweites, noch kleineres Stück Papier, es war ebenfalls auf einer Seite weiß, auf der anderen beschrieben, und zwar mit den Buchstaben „in“. — „Sarenin, kein Zweifel,“ sagte der Polizeirath; aber Mittelstück heißt. Wir müssen weiter suchen, brauchen aber dazu den Sergeanten. Hat Lustaugen, wird schon mehr finden. Will selbst den Gefangenen übernehmen, suchen Sie irgendwo mit dem Sergeanten!“

Und so geschah es. Der Sergeant, der sich jetzt Fritz gesellte, entdeckte sofort, daß von der Stelle, wo hinter dem Fajelbüsch das Gras niedergebogen war, eine Fußspur durch das hohe Gras dem Wege zu, dann aber von diesem eine Strecke entfernt in der Richtung nach Kobelnitz führte. Da Fritz das zweite Stückchen Papier dem Fußwege etwas näher gefunden hatte, schloß der Sergeant, derjenige, der das Papier zerissen, habe dies im Weiden gethan und die kleinen Stückchen dazwischen fortgenommen. Er folgte der Fußspur und lud Fritz ein, daselbst zu thun, dabei aber noch rechts und links scharf auszublicken. Daß der Sergeant sich in seiner Annahme nicht getäuscht hatte,

bedeutet der Erfolg; den verzeihen angesprochenen Bemerkungen bedauer gelang es, noch einige kleine Papierstückchen zu finden, welche sie sammelten und dem Polizeirath übergaben, als sie diesen, der mit dem Gefangenen langsam vorwärts ging, nicht fern von Kobelnitz zu trafen, wo die Spur sich mit dem Fußweg wieder verlor.

„Im Schlosse wollen wir prüfen,“ sagte der Polizeirath, über das Resultat des Fundes sehr vergnügt. „Sind gleich eben, Sergeant!“

„Im Schlosse, Herr Polizeirath!“
 „Gefangenen übernehmen. Noch alten Schloß ins Gefängniß nachsehen, was aus diesem Fund geworden. Schriftlichen Rapport. — Lebenswachen persönlich Gefangenen, verantwortlich für ihn. — Adieu, Doktor und ich gehen voraus!“

„Ohne Sorge, Herr Polizeirath! Zum zweiten Male entkommt der Ketz nicht, dafür Sorge ich!“

Der Polizeirath nickte seinem Untergebenen freundlich zu, dann eilte er mit Fritz schnelles Schrittes dem Schlosse zu; er brante vor Neugierde die Papierstücke zu untersuchen, und konnte die Zeit nicht erwarten, bis ihm dies möglich sein werde.

In dem elegant eingerichteten Gastzimmer, welches der Major ihm hatte anweisen lassen, angelangt, nahm sich der Polizeirath zum die Zeit, den Fuß abzuliegen und ein Paar Morgenstühle anzusetzen; dann setzte er sich an den Tisch und beehrte auf diesem die gefundenen Papierstücke aus, es waren in Ganzen vierzehn an der Zahl, nämlich nur auf einer Seite mit wenigen Buchstaben beschrieben, nur einer enthielt das volle Wort „Vorlesch“, die übrigen folgende Buchstaben:
 Sare — in — — — — — wesen — — — — —
 — — — — — ungen — — — — — Uhr — — — — — zu — — — — —
 — — — — — pite — — — — — Friede — — — — — Summ — — — — — an den No — — — — —

Während kaum fünf Minuten war der Polizeirath eifrig beschäftigt, die Papierstücke zusammen zu legen und zu ordnen, dann aber legte er sich in den Lehnsessel zurück, und die Hände wohlgerührt über den Bauch haltend, sagte er sehr zufriedenergestalt:

„Schauen Sie her, Doktor, das Räthsel gelöst. Besserer Schadenkahn. Klar wie der Tag!“

Fritz Stern warf einen Blick auf die vom Polizeirath gebrauchten Papierstücke; auch ihm ward der Inhalt derselben durch die einzelnen Buchstaben obgleich die Verbindungsglieder fehlten, bald klar. Die zusammengelagerten Papierstücke besagen:
 — unter — — — — — Friede — — — — — an von No — — — — —
 — Vorlesch — — — — — wesen — — — — — Uhr — — — — — entwert — — — — —
 — Summ — — — — — pite — — — — — ungen — — — — — zu — — — — —
 Sare — — — — — in.

(Fortsetzung folgt.)

Halte fest!

Halte fest am frohen Strah,
 Der des Brennen uns verzahrt!
 Alles Heil liegt mitten inne
 Und das Fische nicht das Waß.
 Gleich, wenn die Tage stehen
 Wohlthun zwischen „und“ und „und“,
 Zwischen Schweiß und Weinen,
 Zwischen Welt und Unselbst.
 Emanuel Geibel.

Erzähler an der Elbe.

Belletrist. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 12.

Niesna, den 21. März 1896.

19. Jahrg.

Ein Thaler.

Kriminal-Roman von K. K. Stredjak
 (Fortsetzung.)

Der plötzliche Schlag trotz Gretas laut Herr. Tabakbleich wurde sie zurück. „Nein,“ rief sie im wilden Schmerz, daß ist eine Lüge! in den Wald ist er gegangen, um Holz zu holen. Es ist ja so unrecht, und ich hab' es ihm oft gesagt. Aber ein Clubmacher ist Michel nicht!“
 Gretas ungläubiger Schmerz, ihr stilles Entsetzen bewiesen dem Polizeirath, daß sie die Wahrheit sprach, daß sie selbst von Michel getäuscht worden sei. Die Gestattung, etwas über den Verstand der genannten Gegenstände zu erfahren, gab er auf, Michel hatte seine Frau sicher nicht zur Vertrauten seiner Schuld gemacht. „Kames Weib,“ sagte er traurig, „aber es hilft nichts, kann ihre Aussage nicht erproben. Wäßen es sich gefallen lassen, gute Frau, daß Sergeant Ihre Frau durchsucht; geht nicht anber.“

„Durchsuchen Sie alles, jeden Winkel will ich Ihnen zeigen. Sie werden nicht Unrecht haben, denn ich kenne es Ihnen, mein Michel ist kein Einbrecher. Er ist wohl mitunter wild und wü; aber doch so lieb und gut! Keinem Kinde kann er wehe thun. O, glauben Sie nicht, was die Leute über ihn sagen, sie kennen ihn nicht, wie ich!“

Greta hatte in höchster Aufregung gesprochen, bei den letzten Worten verlor sie die Stimme, ihr Schmerz machte sich in einem Thänenstrom Luft.

„Armes, armes, gutes Weib!“ sagte der Polizeirath gerührt. „Erwarte Ihnen gern die Hausführung; aber Wäßt, Sergeant!“

„Im Schlosse, Herr Polizeirath!“
 „Beginnen!“

Der Sergeant folgte dem erhaltenen Befehl, er durchsuchte das ganze Haus mit der peinlichsten Genauigkeit; zuerst die Stube, Greta half ihm dabei mit eifriger Beschäftigkeit. Die Truhe wurde durchsucht und abgeräumt, die Kinder mußten ihr Blutlager verlassen, welches durchgeschüttelt wurde. Kein Winkel blieb unberührt, selbst aus dem Ofen rief der Sergeant einige Steine, um ins Innere zu schauen, und den letzten Winkel des Fußbodens wie die Hände belagerte er an verschiedenen Stellen, um sich zu überzeugen, ob irgendwo vielleicht eine verborgene Höhlung sei. Ebenso genau durchsuchte er die Küche, den Boden und den Fingerrath, der Polizeirath half ihm dabei mit dem höchsten Eifer, er überlegte sich selbst, daß in Wilderichs Wohnung von den genannten Gegenständen nichts verborgen sei.

„In Haus und Stall ist nichts!“ rapportirte der Sergeant. „Soll ich im Garten weiter suchen?“

„Nein! Feindschaft. Zeit kostbar. Morgen dünnert. Bei Tagesanbruch müssen auf Nothfelle sein. Wie weit davon hier, Herr Doktor?“

„Etwas eine halbe Stunde. Direkt durch den Wald aber konnten wir etwas schneller hin.“

„Dann höchste Zeit. Wäßen Dummelbosen aus P. zu bekommen. Leben Sie wohl, gute Frau. — Schmezt mich, muß es Ihnen aber sagen, daß Ihre Mann im Gefängniß ist.“

„O, er ist unschuldig, ich kenne es Ihnen. Sie haben es ja gesehen, Sie haben nichts gefunden.“

„Wollen es hoffen! Wäßt es recht von Herzen, Ihre! Wegen. Hören Sie, Frau, Wenden in Reich kommen, während Mann gegangen. Polizeirath Richter in H., Albrechtstraße 7-drei Treppen hoch. Vergessen Sie Adresse nicht. Gellen nicht vergeblich kommen.“

Der Polizeirath wandte sich nach diesen Worten hastig von der weinenden Frau ab. — Fritz Stern meinte, er sehe eine Thräne in den kleinen Augen des alten Polizeirath Wäßen, aber er mochte sich wohl geirrt haben, denn als der Polizeirath aus der Hütte trat, zeigte er keine Spur von Weinen. — er rief Fritz zu: „Führen Sie uns, Herr Doktor! Den nächsten Weg durch den Wald. Es ist schon fast ganz hell. Kommen gerade zur rechten Zeit.“

Die schritten rümpf durch den Wald, Fritz ging voraus, ihm unmittelbar folgte der Sergeant, den Schlag machte der Polizeirath. Kaum fünf Minuten waren sie gegangen, da fühlte Fritz plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter, er wendete sich um. Der Sergeant hielt die Finger auf den Mund, dann knick er hinter einem dichtbesetzten Fajelbüsch nieder und durch ein Zeichen bedeutete er Fritz und dem Polizeirath, ein gleiches zu thun. Beide gehorchten.

Wit äußerster Vorsicht bog der Sergeant die Zweige des Fajelbüsches ein wenig auseinander, mit weit vorgebeugtem Kopf kniete er da, die Augen kniff er, sie zur höchsten Sehtrost aufstrebend, zusammen. Der Polizeirath und Fritz mußten sich vergeblich, durch das Blätterwerk hindurchzuschauen und zu erschauen, wodurch die Aufmerksamkeit des Sergeanten erregt wurde. Sie sahen in der fern sehr leichten Erde nur die vereinzelt Bäume, die Flecken und Fajelbüsche, welche im dümmrigen Hintergrunde zusammenfloßen; schon nach wenigen Augenblicken aber Wäßen sich von diesem Hintergrunde ganz in der Ferne eine dunkle Gestalt, die, von Zeit zu Zeit zwischen den Büschen verschwindend, doch schnell näher kam. — Raza und nach genau die Gestalt des Wäßen Lammes; — Fritz glaubte, — aber nein, das war ja unmöglich, — sein Kage mußte ihn täuschen, — er glaubte den Bildnisstiel zu erkennen, der schnell Schrittes durch den Wald gerade der Stelle zu eilte, wo der Sergeant hinter dem Fajelbüsch lag. — Immer näher kam die Gestalt. Die Keschaltigkeit war knickend! Hätte Fritz nicht sicher gewußt, daß der Bildnisstiel im alten Schloß von Kobelnitz gefesselt im Gefängniß liegt, er würde geschworen haben, ihn selbsthaft vor sich zu sehen, — und mit jedem Augenblick vergrößerte sich die frappante Keschaltigkeit. Nein, dies war nicht nur eine Keschaltigkeit, der Bildnisstiel war es selbst!

Wäßen höchste erschauert wendete sich Fritz nach dem Polizeirath um, der lag ebenso wie der Sergeant regungslos hinter einem Fajelbüsch. Beide beobachteten mit äußerster Spannung jede Bewegung des sich nähernden Bildnisstiel.

Jetzt war dieser kaum noch zwanzig Schritte entfernt. Er blieb plötzlich stehen und schaute sich freudig in Kreis um, dann änderte er die Richtung, in der er vorgegangen war, er bog ein wenig links ab. Der eine bemerkte mitten in einem Kreise von Fajelbüschen stehenden hohen Kiefer kniete

Verlag von Langert & Winterlich in Niesna. Für die Redaktion verantwortlich: D. Schmidt in Niesna.



